

Bürgerschaft mit Bernhard-Kleinhans-Plakette ausgezeichnet

# Das Tor der Gerechtigkeit geöffnet

Von Dierk Hartleb

**SENDENHORST.** „Ich bin wirklich stolz darauf.“ Mit diesen Worten bedankte sich Bürgermeisterin Katrin Reuscher am Sonntagnachmittag bei der Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ bei den Sendenhorsterinnen und Sendenhorstern, die hilfsbereit Wohnraum für die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine zur Verfügung gestellt und sie aufgenommen haben. „Sie haben Menschlichkeit und Gastfreundschaft gezeigt“, sagte Reuscher weiter, die im Haus Siekmann zuvor stellvertretend die Bernhard-Kleinhans-Plakette entgegengenommen hatte.

In seiner Laudatio hatte Bernhard Daldrup die Bürger für ihr Engagement bei der Unterbringung von insgesamt 373 Menschen, darunter 319 aus der Ukraine, gewürdigt. „Statt Mauern zu errichten, wurden die Geflüchteten mit dem Willen zu helfen und der Bereitschaft zur Aufnahme empfangen“, führte der heimische SPD-Bundestagsabgeordnete aus. Buchstäblich sei das Tor der Gerechtigkeit geöffnet und damit das Motto der diesjährigen bundesweiten Woche der Brüderlichkeit, „Öffnet Tore der Gerechtigkeit“, erfüllt worden. Zugleich dankte Daldrup der Stadt und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ebenfalls einen enormen Beitrag bei der Unterbringung und Betreuung leisteten.



Der Arbeitskreis „Woche der Brüderlichkeit“ überreichte die Kleinhans-Plakette an die Bürgerschaft der Stadt Sendenhorst. Bürgermeisterin Katrin Reuscher (3.v.l.) nahm die Auszeichnung stellvertretend entgegen. Bernhard Daldrup hielt die Laudation und die Geschwister Maryna und Sos Unaniane gestalteten die Feierstunde musikalisch.

Foto: Dierk Hartleb

Daldrup erinnerte daran, dass der Bund den Ländern großzügig 3,5 Milliarden Euro im Jahr 2022 sowie bislang in diesem Jahr 2,75 Milliarden Euro für die Flüchtlinge aus der Ukraine und anderen

davor, das Feld den Rechten von der AfD oder anderen zu überlassen. Mit Begriffen wie „Sozialtourismus“ öffne man mit Sicherheit kein Tor der Gerechtigkeit.

Menschlichkeit und Mit-

ländern zur Verfügung gestellt habe. Er wolle nichts schönreden und wisse, dass die Aufnahme von Geflüchteten nicht überall ungeteilte Zustimmung finde. Aber der Politiker warnte die Aktion von Mitgliedern der Letzten Generation, die in Berlin die gläserne Skulptur zum Grundgesetz mit Erdöl übergossen hatten. Das sei das absolut falsche Signal, so Daldrup.

menschlichkeit würden nicht nur für die Menschen aus der Ukraine gelten, sondern auch für die 50 Geflüchteten aus Afghanistan, Georgien, Aserbaidschan, Pakistan, China oder Iran, weil sie unter dem Schutz des Grundgesetzes stünden. In diesem Zusammenhang kritisierte Daldrup die Preisverleihung von den Geschwistern Maryna und Sos Unaniane. Die jungen Musiker, die mit ihren Eltern aus der Ukraine geflüchtet waren und dabei nur ihre Instrumente mitnehmen konnten, wie Edelgard Baron-Krömer als Mitglied des veranstaltenden Arbeitskreises in warmherzigen Worten schilderte, boten dem Publikum einen Querschnitt aus ihrem Repertoire, das sie aus ihrem Heimatland mitgebracht haben.